

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Katrin Göring-Eckardt, Volker Beck (Köln) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 16/2462 –**

Rede eines Regierungsvertreters bei der Eröffnungsveranstaltung des Kunstfestes Weimar 2006

Vorbemerkung der Fragesteller

Zum Auftakt des Kunstfestes Weimar, dessen Eröffnungskonzert traditionell dem „Gedächtnis Buchenwalds“ gewidmet ist, hielt Ministerialdirektor Hermann Schäfer, Stellvertreter des Kulturstaatsministers Bernd Neumann, eine Rede, die für Empörung bei den Zuhörern, der Veranstalterin Nike Wagner und in der Öffentlichkeit sorgte. Der Eklat entstand, weil Hermann Schäfer nicht auf die Opfer des Konzentrationslagers Buchenwald eingegangen war, und sich stattdessen ausschließlich mit den Leiden und der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg befasste. Dies wurde offensichtlich vor allem von den bei der Festveranstaltung anwesenden Überlebenden des Konzentrationslagers Buchenwald als Provokation wahrgenommen.

1. Welche Meinung hat die Bundesregierung zu der Rede von Ministerialdirektor Hermann Schäfer bei der Eröffnung des Kunstfestes Weimar?

Die Bundesregierung bedauert die zum gegebenen Anlass deplazierte Rede von Ministerialdirektor Prof. Dr. Hermann Schäfer und die dadurch ausgelöste Irritation und Betroffenheit insbesondere bei den Opfern des KZ Buchenwald.

2. Betrachtet die Bundesregierung die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Rede als angemessene Auseinandersetzung mit der Thematik „Gedächtnis Buchenwald“?

Gibt diese Auseinandersetzung mit der Thematik die Position der Bundesregierung angemessen wieder?

Nein. Die Bundesregierung hält es für einen großen Fehler, dass Prof. Dr. Hermann Schäfer in seiner Rede der Opfer von Buchenwald nicht gedacht hat. Die Rede setzte sich nicht mit dem Thema „Gedächtnis Buchenwald“ auseinander und gibt daher auch nicht die Position der Bundesregierung zu diesem Thema wieder.

3. Plant die Bundesregierung Konsequenzen aus dem öffentlichen Eklat, der durch Hermann Schäfers Rede entstanden ist, zu ziehen?

Wenn ja, welche?

Die Bundesregierung beantwortet die Frage mit Hinweis auf den Beitrag des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, im Deutschen Bundestag am 6. September 2006, in dem er u. a. ausführte: „Es war unverzichtbar, bei einem solchen Anlass in jedem Falle der Opfer von Buchenwald würdig zu gedenken. Dies ist Prof. Dr. Hermann Schäfer klar; sein Versäumnis war ein großer Fehler. Wer Prof. Dr. Hermann Schäfer und seine Arbeit als Historiker und langjähriger erfolgreicher Direktor des Hauses der Geschichte kennt, kann allerdings keinen Zweifel an seiner politischen und moralischen Integrität haben. Meine sehr verehrten Damen und Herren, aus dieser Rede eine inhaltliche Veränderung der Gedenkstättenpolitik des Bundes im Hinblick auf die Bewertung und Aufarbeitung der NS-Diktatur abzuleiten, ist völlig abwegig. Hier steht die Bundesregierung in der Kontinuität ihrer Vorgängerregierung. Die NS-Diktatur und der durch sie verursachte Holocaust sind in ihrer menschenverachtenden, grausamen Dimension einzigartig und durch nichts zu relativieren. Die Erinnerung hieran wach zu halten, bleibt eine herausragende Aufgabe unserer Gedenkstättenpolitik.“